

apparat in Verbindung, und in denselben wird auch der in der kupferfreien Lösung aufgelöste Schwefelwasserstoff durch Erhitzen derselben mittelst Wasserdampf zurückgetrieben. Die Darstellung des für die Schwefelwasserstoffentwicklung nöthigen Schwefeleisen geschieht mit Vortheil in einem continuirlich arbeitenden Ofen mit aufrechtstehenden, ungefähr $1\frac{1}{4}$ m hohen Röhren aus feuerfestem Thon, welche mit Eisenstücken angefüllt werden. Ist das Eisen in den Röhren hinreichend erhitzt und man wirft oben Schwefel in Stücken in die Röhren, so fließt ohne Schwefelverluste einfach Schwefeleisen durch einen am unteren Theil der Röhre befindlichen Schlitz ab.

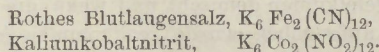
Ist eine Nickelfabrik in der Nähe einer Sodafabrik gelegen, so sind mit Vortheil die frischen Schwefelcalciumrückstände der Sodafabrikation für die Kupferfällung zu benutzen. — Die Schwefelcalciumrückstände, die unter Wasser aufbewahrt sich ziemlich gut halten, werden zu einem feinen Brei mit Wasser gemahlen und als solcher in die stets etwas sauer gehaltene und fortwährend umgerührte Lösung nach und nach eingetragen, bis alles Kupfer gefällt ist.

Es ist gut, den Arbeitern, die mit Schwefelwasserstoff umzugehen haben, wenn man voraussetzt, dass sie davon eine gewisse Menge einathmen könnten, ein Quantum Spirituosen oder Wein zu verabfolgen; Schwefelwasserstoff verlangsamt den Blutumlauf, welche Wirkung durch die den Blutumlauf beschleunigende Eigenschaft des Alkohols aufgehoben zu werden scheint.

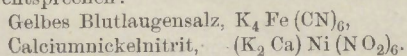
Trennung des Kobalts vom Nickel.

Die Trennung des Kobalts vom Nickel kann nicht durch salpetrigsaures Kalium bewirkt werden, wenn gleichzeitig Kalk in Lösung ist; es kann dieses Reagenz in diesem Falle nicht einmal zur Prüfung der Nickellösungen auf Kobalt benutzt werden, denn befinden sich neben Nickel Kalk oder andere alkalische Erden in Lösung, so wird ein gelbes, dem salpetrigsauren Kobaltoxydkali ganz ähnliches Salz gefällt, welches nach Erdmann¹⁾ die Zusammensetzung $K_2 Ca Ni (NO_2)_6$ ²⁾ hat. Wenn hinreichend Kalk vorhanden ist, fällt alles Nickel nach dem Kobalt als salpetrigsaures Nickeldoppelsalz aus.

¹⁾ Erdmann, J. f. prakt. Chem. XCVII, 385. ²⁾ Das gelbe Kaliumkobaltnitrit entspricht bekanntlich in seiner Zusammensetzung dem rothen Blutlaugensalz:



Das angeführte Calciumnickelnitrit würde in gewissem Sinne dem gelben Blutlaugensalze entsprechen:



A. W. H.